

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 291

Verlag der Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verantwortliche
Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele, für den Anzeigen-
Georg Burker, Kreisleiter, Geschäftsstelle Calw (Altes Postamt).
Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Mittwoch, 13. Dezember 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zusätz-
lich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die Zeitspaltige mm/Zeile 6 Pfg.,
Wochenspaltige 20 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide
Zeile Calw. Für richtige Wiederholung von durch Fernspruch aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Die Eröffnung des neuen Reichstages Goering wieder Reichstagspräsident — Keine Aussprache über die Lage

— Berlin, 13. Dez. Berlin stand gestern ganz im Zeichen der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages, der nicht ein Sinnbild deutscher Zerrissenheit, sondern ein Spiegelbild der wiedergewonnenen Einheit der deutschen Nation ist. Von allen öffentlichen Gebäuden wehten die Fahnen des neuen Staates. Die Berliner Bevölkerung war diesem Beispiele gefolgt und hatte die Reichshauptstadt in ein Meer von Fahnen getaucht. Der Eröffnung des Reichstages gingen Festgottesdienste voraus; auch Reichspräsident von Hindenburg fand sich im Berliner Dom ein.

Die erste Sitzung des Reichstages in der Kroll-Oper wurde von Ministerpräsident Goering eröffnet. Er ernannte zunächst vier Abgeordnete zu vorläufigen Schriftführern, die an seiner Seite Platz nahmen. Von einem Namensaufruf der Abgeordneten wurde abgesehen. Die entschuldigend fehlenden Abgeordneten gab der Präsident namentlich bekannt. Ferner gab der Präsident noch die Ernennung des stellvertretenden Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, Rudolf Heß, und des Stabschefs der SA der NSDAP, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich bekannt.

Zur

Wahl des neuen Präsidiums

Schlug der Abg. Dr. Fricke vor, durch Jurnf zu wählen: Zum Präsidenten des Reichstages den bisherigen Präsidenten Goering, zum Stellvertreter den bisherigen Präsidenten des Preussischen Landtages, Abg. Kertl, zum weiteren Stellvertreter den bisherigen Präsidenten des Bayerischen Landtages, Abg. Esser, und zum dritten Stellvertreter den Abg. Dr. von Stauff. Die vorgeschlagenen Mitglieder des Präsidiums wurden einstimmig durch Erheben von den Händen gewählt. Sie erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Es folgte der Vorschlag des Präsidenten für die Wahl der Schriftführer, für die vorgeschlagen wurden: die Abg. Dr. Albrecht (Tübingen), Bürger, Dr. Deder (Potsdam), Dr. Fischer (Berlin), Kauche, Linder, Oberlindober, Graf von Duadt, Steuer, Wigand, Woltersdörfer und Dreher. Auch die Schriftführer wurden in der vom Präsidenten vorgeschlagenen Zusammenstellung einstimmig gewählt.

Präsident Goering wies darauf hin, daß der Aeltestenrat bereits gebildet ist. Es gehören ihm u. a. die Abg. Dr.

Goebbels, Heß (München), Dr. Eugenberger, Kube, Dr. Ley, von Kapen, von Reventlow und Selbte an. Zur Abklärung des Verfahrens erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, die Ausschüsse im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Fricke zu bilden und ebenso die Beiräte bei den verschiedenen Reichsministerien zu bestimmen. Ferner wurde der Präsident ermächtigt, alle beim Reichstag eingehenden Eingaben dem zuständigen Ministerium zu überweisen. Soweit Anträge auf Strafverfolgung eingereicht werden, wird der Präsident sie dem Geschäftsordnungsausschuß überweisen. Schließlich wurde dem Präsidenten die Ermächtigung gegeben, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

Keine Aussprache über die Lage

Anschließend wies Präsident Goering darauf hin, daß er alle Ausführungen zur Lage zurückstellen möchte, bis der Führer selbst im Reichstag das Wort ergreifen werde. Für heute spreche er seinen Dank für das Vertrauen aus, das ihn wiederum auf diesen Platz gerufen habe. Er führte dann weiter aus, daß es ihn mit Stolz erfüllte, Präsident eines nationalsozialistischen Reichstages sein zu dürfen. Der Redner wies dann weiter auf die Ausführungen des Führers bei der Verpflichtung der Reichstagsfraktionen am Montag hin, wonach die Reichstagsfraktion in voller Geschlossenheit mit der Reichsregierung dem deutschen Volk beweisen soll, daß das gewaltige Vertrauen, das uns das Volk gegeben hat, gerechtfertigt ist. Der Präsident schloß, indem er die Abgeordneten bat, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Dem deutschen Volk und seinem Kanzler ein dreifaches Siegesheil!“

Die Abgeordneten erhoben sich von den Plätzen und stimmten dreimal in den Heilruf ein. Präsident Goering erklärte dann unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses die Sitzung für geschlossen.

Ministerpräsident Goering äußerte in einer Unterredung einem Vertreter der „Nachtausgabe“ gegenüber: Von jetzt ab wird der deutsche Reichstag nur noch zusammenzutreten, wenn große außenpolitische Entscheidungen zu billigen oder wenn grundlegendste Fragen der Innenpolitik zu behandeln sind.

Der Führer begrüßt Kreuzer „Köln“

Heimkehr ins neue Reich — Ein Festtag für Wilhelmshaven

— Wilhelmshaven, 13. Dez. Reichskanzler Hitler hat sich gestern zum Empfang des von seiner Auslandsreise zurückgekehrten Kreuzers „Köln“ nach Wilhelmshaven begeben. Als das Schiff am 8. Dezember 1932 von Wilhelmshaven auslief, da stand das Reich noch im Zeichen tiefster Zerrissenheit und blutigen roten Terrors. Auf hoher See erfuhr die Besatzung von der nationalen Erhebung, auf hoher See kam durch Funk die Nachricht, daß wieder die alten ruhmreichen Farben der deutschen Kriegsslotte zu sehen sind, unter denen im August 1914 die alte „Köln“ in der Nordsee kämpfte und sank.

Mit dem Führer hatten sich auch der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung in Wilhelmshaven eingefunden. Nach einer Besichtigung der Marinewerft begab sich der von der Bevölkerung stürmisch begrüßte Führer zum Empfang des Kreuzers in die Schleuse.

Die Rede des Führers

In seiner eindrucksvollen Ansprache an die Offiziere und Soldaten des deutschen Kreuzers „Köln“ erinnerte der Führer einleitend an die Zeit, in der vor einem Jahre die Besatzung des Kreuzers ein Deutschland verließ, das 15 Jahre hindurch jede Schande und Schmach willenlos ertragen hatte, das 15 Jahre hindurch bereit war, auf seine Lebensinteressen immer wieder Verzicht zu leisten. In Deutschland habe sich gerade während der Reise dieses Kreuzers eine große Umwandlung vollzogen. Die Männer des November 1918 und ihr Kreis seien gestürzt worden. Die deutsche Nation habe sich selbst wiedergefunden. Von dem Haß und der Abneigung unserer Gegner in der Welt gegen die Wiedererhebung des deutschen Volkes sei die Besatzung der „Köln“ besonders betroffen worden. Denn in ihnen habe man, obwohl sie in der Fremde waren, immer noch die Repräsentanten des heutigen, ihnen verhassten Deutschland gesehen. Damit habe sie die Welt allerdings recht beurteilt. Denn Soldaten könnten niemals etwas anderes sein als die Repräsentanten ihres Volkes. Unter den vergangenen Regierungen seien sie es nicht gewesen. Die Männer, die einst das Novemberdeutschland schufen, hätten niemals innere Beziehungen zu denen unterhalten, die Deutschland einst verteidigt und es in Zukunft zu beschützen hätten.

Ich möchte Ihnen, betonte der Kanzler, hier nicht nur namens der deutschen Regierung, sondern des ganzen deut-

lichen Volkes dafür danken, daß Sie die Ehre des deutschen Volkes in diesen Monaten in der Welt würdig vertreten haben. Er habe aus den Berichten der Presse ersehen, wie sich die Besatzung des Kreuzers „Köln“ trotz aller Anfechtungen und trotz aller Hebe Achtung und Anerkennung erworben habe. Ebenso wie hier in der Heimat, so habe die Besatzung mit zusammengekauften Zähnen unermüdet und beharrlich das Recht des deutschen Volkes vertreten und für Deutschland geworben. Deutschland sei der Welt mit dem aufrichtigen Bekenntnis zum Frieden entgegengetreten, aber auch mit der nachdrücklichen Erklärung, daß wir für unsere Ehre und das Lebensrecht des Volkes jederzeit eintreten werden. Das bedeutet keine Kampfansage, sondern die Forderung nach gleichem Recht, das wir ebenso wie andere Völker für uns in Anspruch nehmen können.

Der Führer sprach dann im einzelnen von dem Geiste des neuen Deutschland, in das die Besatzung des Kreuzers „Köln“ nun eingekehrt sei. An dem gleichen Tage, an dem das Schiff in Wilhelmshaven einlaufe, finde die erste Sitzung des neuen deutschen Reichstages in Berlin statt. Nichts vielleicht könne besser die ungeheure Umwandlung aufzeigen, die sich inzwischen in Deutschland vollzogen habe, eine ungeheure Wandlung, die vor einem Jahre noch die wenigsten für möglich gehalten hätten. Die Besatzung werde sich, wenn sie in das Volk hineinkomme, selbst von den tatsächlichen Wirkungen dieser gewaltigen Umwälzung überzeugen können. Ein gemeinsamer gigantischer Volkskampf gegen die Not sei in Deutschland inzwischen entbrannt. Mit Stolz könnten wir heute schon bekennen, daß dieser einjährige Krieg gegen die Arbeitslosigkeit nicht umsonst gewesen ist. Vieles habe sich bereits gebessert, und die Menschen in Deutschland hätten wieder gelernt, sich zu verstehen. In alledem werde die Besatzung den Unterschied erkennen zwischen dem Deutschland, das sie einst verlassen hatte, und dem Deutschland, in das sie heute zurückgekehrt sei. Ihr Geist sei der gleiche geblieben, aber Deutschland habe sich seitdem gewandelt. „Und dieses wiedererstandene deutsche Volk heißt Sie herzlich in der Heimat willkommen und dankt Ihnen, daß Sie die Ehre unseres Volkes der Welt gegenüber so tapfer vertreten haben.“

Der Führer wies in seinen weiteren Ausführungen auf die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit solcher Auslands-

Tages-Spiegel

Der Reichstag ist gestern zu einer ersten Sitzung zusammengetreten, die knapp eine halbe Stunde gedauert hat. Zum Präsidenten wurde wieder der bisherige Reichstagspräsident Goering gewählt.

Die Spenden für die „Stiftung der Opfer der Arbeit“ haben die Höhe von 7 Millionen RM erreicht. Hiervon werden 500 000 RM bis Weihnachten verteilt sein. Am kommenden 1. Mai, dem nächsten Feiertag der nationalen Arbeit, sollen zwei Erholungsheime für die deutschen Arbeitsopfer ins Leben gerufen werden.

Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm ist für die Gas-Elektro-Front vorgesehen. Es umfaßt für 600 Millionen RM Neuanträge für das Installateurgewerbe.

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers wurden die Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung wesentlich verkürzt.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichstatthalter für Hessen, Sprenger, den hessischen Minister Jung und den neuernannten hessischen Vertreter beim Reich, Ministerialrat von Zengen.

Der deutsche Kreuzer „Köln“ ist gestern von seiner Auslandsreise zurückgekehrt, die er vor einem Jahr angetreten hat. An den Empfangsfeierlichkeiten nahm auch der Reichskanzler teil.

Der Besuch des Staatssekretär Suwich in Berlin, vor allem auch sein herzlicher Empfang durch die amtlichen Stellen, wird in der italienischen Presse groß aufgemacht und sehr freundlich besprochen.

Aus England verlautet, daß der italienische Staatssekretär Suwich vor Weihnachten auf drei oder vier Tage nach London kommen werde.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erstattete dem Ministerrat einen umfassenden Bericht über die auf diplomatischem Wege mit Deutschland gepflogenen Unterhandlungen, sowie über den Meinungsanstausch mit anderen Ländern.

Der belgische Senat genehmigte mit 80 gegen 59 Stimmen die Bewilligung von 750 Millionen Franken zum Ausbau der Grenzverteidigungsanlagen.

Außenkommissar Litwinow empfing den deutschen Botschafter Radolny erstmals nach dessen Amtsantritt. In der Unterredung wurden sämtliche politischen und wirtschaftlichen Fragen beider Länder besprochen.

reisen der Reichsmarine hin. Sie seien nicht nur segensreich für die Beziehungen der deutschen Marine zum deutschen Volk, sondern auch für die Beziehungen der Völker untereinander.

Zum Schluß dankte der Kommandant des Kreuzers, Kapitän z. S. Schneewind, für die herzliche Begrüßung in der Heimat. Die Besatzung sei stolz und hocherfreut darüber, daß der Kanzler es sich nicht habe nehmen lassen, sie zu begrüßen. Der Kommandant gelobte Treue gemäß der Tradition von Coronel und Falkland. Seine Worte klangen aus in ein begeistertes Hoch und dreifaches Hurra auf den alten ehrwürdigen Oberbefehlshaber der Wehrmacht und den Führer und Volkskanzler der deutschen Nation, Adolf Hitler. Darauf erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

In der Offiziersmesse wurde dem Kanzler der Ehrenbürgerbrief der Stadt Wilhelmshaven, den man in ein kunstvoll ausgeführtes Modell des Kreuzers „Köln“ gelegt hatte, feierlich überreicht. Die Abfahrt des Kreuzers gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug.

Kürzere Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung

— Berlin, 13. Dez. Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung die Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung erheblich abgekürzt. Diese beträgt nunmehr: 1. 14 Tage bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörige (bisher 21 Tage), 2. 7 Tage bei Arbeitslosen mit einem, zwei oder drei zuschlagsberechtigten Angehörigen (bisher 14 Tage), 3. drei Tage bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen (bisher 7 Tage).

Ferner mußte nach den bisherigen Vorschriften jedes Mal eine neue Wartezeit zurückgelegt werden, wenn die Zwischenbeschäftigung sechs zusammenhängende Wochen gedauert hatte. In Zukunft wird die einmal zurückgelegte Wartezeit auch dann noch angerechnet, wenn die Zwischenbeschäftigung nicht länger als 13 Wochen gedauert hat. Auch den Notstandsarbeitern, die bekanntlich in der Regel 13 Wochen lang beschäftigt werden, wird also in Zukunft eine neue Wartezeit erspart.

Die im Arbeitsdienst geleistete Arbeit wird durch die neue Verordnung besonders anerkannt. Die neue Verordnung bestimmt, daß im Anschluß an eine mindestens sechsmonatige Beschäftigung im Freiwilligen Arbeitsdienst keine Wartezeit in der Arbeitslosenversicherung zurückzulegen ist.

Die neue Verordnung tritt am 18. Dezember 1933 in Kraft.

Die Tarifverträge bleiben trotz Auflösung der Verbände

Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister teilen mit: Durch den Beschluß über die Auflösung der Arbeitgeberverbände sind Zweifel über die Rechtsgültigkeit und den weiteren Bestand der zur Zeit laufenden Tarifverträge aufgetaucht. Demgegenüber ist festzustellen, daß der erwähnte Vorgang in keiner Weise die Tarifverträge berührt, da schon bisher die Trennhändler der Arbeit an Stelle der wirtschaftlichen Vereinigungen Tarifverträge abgeschlossen, d. h. also die Funktionen der Verbände übernommen hatten. Für den weiteren Bestand der Tarifverträge bleibt die mehrfach ausgesprochene Erklärung der Reichsregierung maßgebend, daß an dem geltenden Lohnstand zur Zeit nichts geändert werden darf.

Die Kirche im Dienste der Rassenhygiene

Der Landeskirchenrat in Eisenach hat nach Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Rassenwesen (Präsident Dr. Hstel) vom Landesbischof D. Reichardt Richtlinien herausgegeben, deren Abfah 11 lautet:

„Um die Bestrebungen der Rassenhygiene zu fördern, soll der Pfarrer, wo immer es ihm möglich ist, die ein Verlobnis Schließenden auf die Bedeutung der Erbgesundheit aufmerksam machen. Er soll bei den Eltern der Verlobten darauf hinwirken, daß die Verlobten sich vor der Hochzeit Erbgesundheitszeugnisse beschaffen. Er soll sich an der staatlichen Arbeit bei der erbbiologischen Bestandsaufnahme willig beteiligen und soll die Anlegung von Ahnen- und Sippschaftstafeln fördern.“

HJ. trägt keine Waffen

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat folgende Anordnung erlassen: „In der Zeit der Machtübernahme ist es üblich geworden, daß von Angehörigen der Jugendverbände zum Dienstanzug Waffen getragen werden (Seitenwaffe usw.). Hierfür liegt kein Grund mehr vor. Ich verbiete daher mit sofortiger Wirkung allen Angehörigen der deutschen Jugendverbände das Tragen von Waffen irgendeiner Art. Dort, wo die Notwendigkeit besteht, eine Waffe zu tragen, ist die polizeiliche Genehmigung hierzu einzuholen. Die Genehmigung zum Tragen des von mir der Hitler-Jugend und dem Deutschen Jungvolk verliehenen Fahrtenmessers bleibt von diesem Verbot unberührt.“

Deutschland war nicht für den Krieg vorbereitet

Im Volksvereinsprozeß in München-Gladbach äußerte Krupp von Bohlen und Halbach als Zeuge auf eine Frage des Staatsanwalts, ob es richtig sei, daß die Firma Krupp bereits vorher über den Ausbruch des Krieges verständigt worden sei und sich dementsprechend eingerichtet habe, man habe damals in Deutschland nicht an einen Krieg geglaubt und es seien auch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, was schon daraus hervorgehe, daß man zu jener Zeit kaum Vorräte an Sprengstoffen hatte. Dieser Mangel habe 1914 vielen Menschen an der Front das Leben gekostet.

Politische Kurzmeldungen

Während der Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs Suwich in Berlin werden Reichsaußenminister von Neurath und der Ministerpräsident Goering dem Gast ein Essen geben. Außerdem finden Empfänge beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler statt. — Reichskanzler Adolf Hitler hat dem preussischen Justizminister Kerrl zu seinem 46. Geburtstag herzliche Glückwünsche ausgesprochen. — Der Reichsjustizkommissar Dr. Frank hat den preussischen Justizminister, Pg. Kerrl, zu seinem Vertreter in der Führung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen berufen. Zum zweiten Stellvertreter wurde Staatssekretär Dr. Roland Freisler berufen. — In Berlin fand eine Kundgebung des Kraftfahrverbundes und der Studentenschaft gegen die Kolonialpolitik statt. Es sprachen Staatsrat Rube und Dr. Schnee. — Vor kurzem hatte die „Berliner Tagwacht“ sowie das überflüssige Emigrantentblatt „Neue Weltbühne“ behauptet, daß 1 300 000 Mark von der NSDAP an schweizerische Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie der Reichschatzmeister der NSDAP hierzu parteiamtlich feststellt, ist diese Behauptung frei erfunden. — In Bern, Dernen und Neuchâtel (Schaapfals) sind jetzt gleichfalls sämtliche Gemeindevorstände geschlossen der Deutschen Front beigetreten. — Vor dem deutschen Konsulat in Basel veranstalteten die Basler Kommunisten eine große Demonstration, die sich gegen die Hinrichtungen einer Reihe von Kommunisten in Deutschland richtete. Ein größeres Polizeiaufgebot zerstreute die Demonstranten. — Der vom italienischen Ministerpräsidenten aufgestellte Vorschlag für das Staatshaushaltsjahr 1934/35 weist starke Einsparungen in den Ausgaben der militärischen Ministerien auf. — In einer Unterredung erklärte de Valera, wenn eine endgültige englisch-irische Verständigung zustande kommen solle, müsse der Vertrag von 1921 vernichtet werden. Irland weigere sich, sein Verbleiben oder Nichtverbleiben im britischen Weltreich von der britischen Regierung diktieren zu lassen. — Die Auflösung der „Eisernen Garde“ ist in ganz Rumänien fast reibungslos verlaufen. Die meisten Führer sind vorläufig festgenommen worden. — Angesichts der unruhigen Lage in Spanien hat die portugiesische Regierung umfassende Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Die Truppen werden in Bereitschaft gehalten. — Die jüdischen Unruhen in Teslaviv (Palästina) konnten erst nach dreistündigem Ringen durch das Eingreifen von 5 mit Truppen besetzten Panzern niedergeschlagen werden. Vier englische Schulleute und 12 Juden wurden verletzt. — Auf der westlichen Linie der chinesischen Ostbahn wurden erneut 38 Sowjetbeamte verhaftet. Die Sowjetregierung hat sofort bei der mandchurischen Regierung Protest eingelegt. — Die gesamte japanische Presse verzeichnet, offenbar auf höheren Wunsch, die Notwendigkeit, für Japan völlige Gleich-

Ernstste Mahnung an die Weltgläubiger

Reichsbankpräsident Schacht über „Zins oder Dividende“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt vor der Deutschen Handelskammer in der Schweiz, Bezirksgruppe Basel, einen Vortrag über das Thema „Zins oder Dividende“. Dr. Schacht ging davon aus, daß das alte liberale Wirtschaftssystem gegenüber den großen sozialen Notwendigkeiten ebenso versagt habe wie die Politik. Das liberalistisch-kapitalistische System, das auf der einzig großen Triebkraft Unternehmung beruht habe, habe eine gewaltige Entfaltung individueller Leistung ermöglicht. Die Vorherrschaft seiner Grundzüge könnte aber nur solange Geltung haben als die Aufwärtsbebung in der Lebensbewegung der Völker anhält. Faschismus und Nationalsozialismus suchen dem Problem auf gesünderem Wege beizukommen, aber sie stoßen in Westeuropa auf Widerstand, denn Westeuropa wird nicht von dynamischen, sondern von statischen Kräften beherrscht, auch in der Wirtschaft. Das statische Prinzip in der Wirtschaft äußere sich darin, daß man keine kapitalistischen Zinsrechte zu sichern und zu bewahren sucht. Dieser Standpunkt kommt, das führte Dr. Schacht an Hand von Beispielen aus, in den deutschen Transfer-Verhandlungen mit seinen Gläubigern kraft zum Ausdruck. Das Leihkapital vergesse ganz, daß es von dem Wirtschaftserfolg des Unternehmers abhängig sei. Der Zins habe auch rein volkswirtschaftspolitisch in der Nachkriegszeit seine Rolle völlig geändert. Er müsse aus dem Ertrag der Produktion erwirtschaftet werden. Wenn der Kapitalzins doppelt so hoch liegt wie in der Vorkriegszeit, so rechtfertigt das schon allein die Annahme wirtschaftlicher Untragbarkeit. In hochentwickelten Ländern könne der Kapitalzins auf die Dauer keine starke Erhöhung erfahren, er müsse eine sinkende Tendenz haben, solange nicht neuer kultureller Fortschritt die Möglichkeit ergibt, zur Erwirtschaftung der überhöhten Zinsen. Dieser Fortschritt sei ausgeblieben. In diesem Zusammenhang wendet sich Dr. Schacht gegen die unsinnigen politischen Schuldendiktate.

Anderswo als in Deutschland liege der Weltzins erheblich unter dem Stand der Vorkriegszeit. Hauptsächlich infolge der übermäßigen Belastung mit hochverzinslichen Auslandsschulden habe Deutschland den Anschluß an die internationale Zinslage noch nicht erreichen können. Wäre das ausländische Geld nach Deutschland geflossen nicht in der Form von festverzinslichen Anleihen, sondern von Beteiligungen, so würde der ausländische Geldgeber die Last, die auf der deutschen Wirtschaft liegt, mitzutragen haben. Wenn auch jetzt der ausländische Geldgeber in der angenehmen Lage sei, auf seinen Zinsanspruch verweisen zu können, so helfe doch keine Exekution; das Einzelunternehmen und die einzelnen Kommunen zahlten immer noch, aber die Gesamtheit „Deutsche Volkswirtschaft“ finde keine Möglichkeiten mehr, ihre inländischen Werte in ausländische Zahlung umzusetzen. Der Deutsche sei willig, aber das Ausland verweigere als Abnehmer deutscher Erzeugnisse.

Die schweizerische Deffentlichkeit habe mit dem sogenannten Clearing gedroht. Die Clearing-Idee müsse aber zwangs-

läufig dahin führen, daß jedes Volk von jedem andern Volk nur genau soviel kauft, als es dahin liefert. Eine solche Politik würde den Weltmarkt sehr rasch auf ein Minimum reduzieren. Das, worauf es ankomme, sei die Frage an den Rentner in der ganzen Welt, ob er angesichts der geschäftlichen Schrumpfung und angesichts der sichtlich steigenden Unmöglichkeit seines Schuldners, ihm die vollen Zinsen zu kommen zu lassen, fortfahren wolle, auf der Erfüllung von Bedingungen zu bestehen, die unter ganz anderen Verhältnissen und Erwartungen abgeschlossen waren, oder ob er auch seinerseits den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen will. Was für jeden einzelnen Gläubiger im privaten Geschäftsleben in schwierigen Zeiten eintrete, daß er sich mit seinem Schuldner zusammensetzt und entweder über Konturs oder Hilfeleistung bespricht, treffe heute auf Deutschland als Gesamtwirtschaft zu. Die deutsche Gesamtwirtschaft müsse transferfähig gemacht werden. Die Ziffern für die seit der Einführung der Transferbeschränkung abgelaufenen Monate zeigten auf das deutlichste, daß Deutschland nicht in der Lage sein wird, während der kommenden sechs Monate einen 50prozentigen Transfer wie bisher zu bewerkstelligen, ohne die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank anzugreifen.

Der Deviseneingang reiche nicht aus. Die geringe Anreicherung, die die Reichsbank erzielt habe, sei nur zum kleinsten Teil auf den Stillstand im Transfer zurückzuführen. 100 Mill. RM. seien dem Volkswirtschaftsrecht zu verdanken. Unsere Außenhandelsziffern zeigten zwar noch einen gewissen Exportüberschuss. Er bestehe aber zu einem erheblichen Teil in den sogenannten zusätzlichen Exporten, die nicht mit Devisen bezahlt werden. Hinzu kommen die sogenannten Emigrantenausfuhrer. Für die kein Gegenwert in Devisen herinkommt. Das Mißverhältnis zwischen Schuldentlast und Erwerbsmöglichkeit sei heute in der ganzen Welt zu einem schweren Problem geworden. Die gewaltige zwischenstaatliche Verschuldung sei es, die die Weltwirtschaft zum Erliegen bringt. Das starre Festhalten an Rechtsansprüchen in außergewöhnlichen Zeiten birgt ungeheure Gefahren in sich, weil die praktische Gegnerschaft gegen untragbar gewordene Ansprüche nur zu oft in die Theorie grundföhliger neuer Rechtsauffassungen umschlägt.

Als Tatsachen aus seinen Darlegungen stellt Dr. Schacht folgende auf: 1. Die internationale Schuldentlast ist zur Zeit über die Tragfähigkeit einzelner Volkswirtschaften hinausgewachsen. 2. Der Geschäftsumfang des Weltmarktes und damit die Verdienstmöglichkeiten sind auf ein ungewöhnlich niedriges Maß zusammengedrückt. 3. Die Transferverpflichtung übersteigt bei weitem die derzeitigen Ausfuhrmöglichkeiten, und diese Tatsache trägt zum Ruin ganzer Volkswirtschaften bei. 4. Die Fortdauer eines solchen Zustandes muß ganz abgesehen von den sozialen und politischen Gefahren, die er in sich birgt, sehr bald die Uebertragung der geschuldeten Beträge ganz zum Erliegen bringen.

berechtigung in der Seerüstung zu erlangen. 1935 werde Japan auf der Flottenkonferenz unter allen Umständen die Gleichberechtigung verlangen.

Londoner Aussprache über die Völkerverbundsreform

Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Avenol, verteidigte vor dem Auswärtigen Ausschuss des englischen Unterhauses die Daseinsberechtigung des Völkerverbundes. Er gab jedoch zu, daß gegen einige Reformen nichts einzuwenden sei. Eine Rede Henderson im Anschluß an Avenol hat in englischen Abgeordnetenkreisen großes Aufsehen erregt. Von vielen konservativen Abgeordneten wurde die Rede, deren Wortlaut nicht veröffentlicht wurde, als ein Angriff gegen Frankreich bezeichnet. Henderson hat zum ersten Male ein gewisses Verständnis für den Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz gezeigt. Unter anderem hat er gesagt, man müsse sich die Erfahrungen, die Deutschland gemacht habe, vor Augen halten, bevor man das neue Deutschland einer Kritik unterziehe.

Im Unterhaus beantwortete Sir John Simon eine Anfrage über den italienischen Vorschlag zur Umgestaltung des Völkerverbundes. Die britische Regierung, so erklärte er u. a., habe bisher von der italienischen Regierung noch keine amtliche Mitteilung über diesen Gegenstand erhalten.

Kleine politische Nachrichten

Die NS-Jugendbewegung im Saargebiet. Die Führerinnenbesprechung des Bundes Deutscher Mädel in Saarbrücken endete mit dem Ergebnis, daß neben der Hitler-Jugend und dem deutschen Jungvolk auch der Bund Deutscher Mädel dem Führer der Hitler-Jugend des Saargebietes unterstellt wurde. Die NS-Jugendbewegung des Saargebietes umfaßt heute bereits 45 000 Jugendliche.

Politische Weihnachtsamnestie in Oesterreich. Alle österreichischen Sicherheitsdirektoren haben einen Runderlaß erhalten, der eine allgemeine politische Amnestie anordnet, soweit das Strafmaß ein Jahr, bei unter 30 Jahre alten zwei Jahre nicht überschreitet. Ausgenommen sind solche politische Inhaftierte, die schlechte Führung zeigten, Blutschuld auf sich luden oder mehr als sechsmal politisch bestraft worden sind. Weiter wird verschärfte Ueberwachung der zum 23. Dezember Entlassenden und eine Geheimhaltung des Runderlasses angeordnet.

Der Danziger Senatspräsident in Warschau. Der Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Kaufmann, wurde von Marshall Pilsudski empfangen. Senatspräsident Dr. Kaufmann gab dem Bestreben Ausdruck, die zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen schwebenden strittigen Fragen in freundschaftlicher Weise zu bereinigen. Diese Erklärung hat in Warschauer Regierungskreisen Genußnahme hervorgerufen.

Führer des Deutschtums in Lettland gestorben. In Riga ist der langjährige deutsche Abgeordnete und Parteiführer des Deutschtums in Lettland, Baron Wilhelm von Fick, nach monatelanger schwerer Krankheit gestorben. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für das Deutschtum in Lettland.

Aus aller Welt

Wort an einem Schäfer

Der Schäfer Buz aus Reinhardtshofen bei Lubingen hatte bei dem Schafhalter Körle 230 Schafe zum Mitweiden eingestellt. Von diesen Schafen hat Körle ohne Wissen des Eigentümers 195 Schafe zu Schlenderpreisen verkauft und mit dem Gelde ein flottes Leben geführt. Als nun Buz im November nach Lubingen kam, um sich nach seinen Schafen zu erkundigen, führte ihn Körle auf das Feld hinaus zum Schafpferd. Seitdem fehlte jede Spur von ihm. Trotz aller Versuche Körles, es zu verhindern, wurden Nachforschungen nach Buz angestellt, die ergaben, daß dieser ermordet worden war. Seine Leiche wurde in einem Graben gefunden. Der mutmaßliche Täter verhielt sich bei Gegenüberstellung der Leiche völlig teilnahmslos.

Benedek zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Im Prozeß gegen den früheren Stadtrat Benedek kam die 7. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts zu folgendem Urteil: Der Angeklagte ist der einfachen passiven Bestechung schuldig und wird zu der geföhllich zulässigen Höchststrafe von sechs Monaten verurteilt. Der Wert des Empfangenen mit 3000 RM. ist dem Staat verfallen.

Lebendig verbrannt

In einem Werk in Dorffeld ereignete sich ein furchtbarer Unfall. Der 15jährige Adolf Hader verließ seine Arbeitsstelle, um sich an einem Kofsofen zu wärmen. Er trug eine Schürze, die mit Del durchtränkt war und sofort Feuer fing. In seiner Angst lief Hader davon, wodurch das Feuer noch mehr entfacht wurde. Als er von Arbeitskameraden eingeholt wurde, die mit Säden das Feuer erstickten, hatte er bereits so schwere Wunden davongetragen, daß er nicht mehr zu retten war.

Schweres Unwetter in Marokko

Die ununterbrochenen Regenfälle, die seit einigen Tagen in der Gegend von Rabat und Tanger niedergehen, haben zur Unterbrechung des Verkehrs zwischen den beiden Städten geführt. Die Postverbindung ist ebenfalls unterbrochen und auch die Durchführung des Luftverkehrs begegnet infolge der Witterungsverhältnisse fast unüberbrückbaren Schwierigkeiten. Die großen Verkehrsstraßen sind auf Kilometer hinaus überschwemmt und die Eisenbahndämme unterspült. An verschiedenen Stellen wurden Brücken weggeschwemmt. Ein Güterzug entgleiste infolge Unterpflung des Eisenbahndammes. Der Lokomotivführer wurde gebietet und der Heizer schwer verletzt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 13. Dezember 1933.

Schadenfeuer im Entfachen niederkämpft

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde in den obersten Stockwerken des Gasthofs zum „Dhfen“ in Calw ein im Entfachen begriffener Brand entdeckt, der von den Hausbewohnern und herbeigekehrten Nachbarn energisch bekämpft wurde. Die Mannschaft der alarmierten Weckerlinie mußte, um den eigentlichen Brandherd erreichen zu können, zuerst Bretterböden aufreißen, weil sich das Feuer zwischen den Böden von einem Stockwerk zum andern ausbreitete. Wie einwandfrei festgestellt werden konnte, ist das Feuer dadurch entstanden, daß an einem Kamin an der Stelle, wo die Ofenrohre eines Zimmers einmündeten, die Verwahrung zwischen Kamin und Holzgebälk und dem Ofenrohr mangelhaft war und teilweise vollkommen fehlte. Ein Glück war es noch, daß der Brand bei Tag zum Ausbruch kam, zur Nachtzeit wäre es ohne erheblichen Gebäude- und Wasserschaden nicht abgelaufen. Landrat Nagel sowie Bürgermeister Göhner und Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer weilten an der Brandstelle.

Amtseinführung

In Schmiech fand gestern nachmittag die Vereinfachung und Amtseinführung von Michael Löcher, Besitzer des Kurhauses Schönblick, als Ortsvorsitzer der Gemeinde statt. Der feierliche Akt der Vereinfachung wurde von Landrat Nagel vorgenommen. Kreisleiter Wurster und Verwaltungsaktuar Müller richteten Ansprachen an den neuen Ortsvorstand. Bei einer Nachfeier im Kurhaus Schönblick wurden letzterem aus der Mitte der Gemeinde heraus herzlich Glückwünsche dargebracht.

Lichtspieltheater Bad. Hof

Am Montag abend lief im vollbesetzten Lichtspieltheater „Bad. Hof“ der bekannte Film von Deutschlands Erhebung „Bluten des Deutschland“. Im voraus ging ein Werbefilm, der prächtige Bilder vom äußersten Norden und Süden unseres Vaterlandes von den friesischen Inseln, und die herrliche Winterlandschaft in den bayerischen Alpen zeigte. Dann sprach P. Hebele von der Gauftimstelle Stuttgart über die Not unserer Brüder im Osten des Reiches, wie er sie bei der Ostlandfahrt deutscher Turner gesehen hatte. Der Film „Bluten des Deutschland“ stellt keine geschlossene Handlung dar, sondern zeigt in kurzen Filmstreifen die Entwicklung Deutschlands von 1870 an. Das große blühende Kaiserreich, das starke Heer steht vor uns auf. Bis die Welt mit einem Schlag ein wogendes Flammenmeer darstellt. Bilder, die die namenlose Tapferkeit der Feldgrauen zeigen, ziehen vorüber. Dann kommt der Umsturz. Deutschland bricht zusammen. Der rote Mob wütet. Aber zu gleicher Zeit beginnt der Kampf um Deutschlands Freiheit. Das Glend der Nachkriegszeit wird in seiner ganzen schrecklichen, beinahe unheimlich wirkenden, Form gezeigt. Schlageter wird erschossen, Horst Wessel ermordet, aber immer stärker wächst die Bewegung Hitlers und stürmt unaufhaltsam vorwärts. Wer spürt nicht die unglaubliche Dynamik der nat.-soz. Idee, ihre Größe und Stärke bei den aufrüttelnden Worten Dr. Goebbels, dessen Feuergeist alles mitreißt, wer versteht da nicht, warum die NSDAP siegen mußte. Wir sehen Hitlers langjährigen Niefenkampf gegen 30 Parteien. Der Erfolg bleibt nicht aus. Am 30. Januar hat Hitler gesiegt, und jubelnd bekennt sich das nationale Deutschland zu seinem Führer. Deutschlands Volkwerdung beginnt. — Was wir an dem Film vermischen, ist, daß die großen Tage der nat.-soz. Bewegung überhaupt nicht gezeigt werden, weder die gewaltigen SA-Aufmärsche in Nürnberg 1929 und Braunschweig, noch die Potsdamer Tage der Hitlerjugend, so daß der Film eine gewisse Einseitigkeit bekommt, die bei vielen ein Gefühl des Unbefriedigtseins hinterläßt.

Winterkrippe-Ausstellung

Die einheimischen Holzbildhauer Th. Pilz und P. Kircherer veranstalten in diesen Tagen in einem Raum des Raffeehauses eine Weihnachtskrippen-Ausstellung, die einen eigenen weihnachtlichen Zauber ausstrahlt. Die ausgestellte Krippe ist von ungewöhnlicher Größe. Sie umfaßt dreifach aufgeteilte Darstellungen aus der Weihnachtsgeschichte und dem Beginn des Leidensweges Christi (Delberg und Palast des Herodes). Insgesamt beleben 170 holzgeschnitzte Figuren, Menschen und Tiere, die wohlgetroffenen Landschaftsabbildungen Palästinas. Es ist ein buntes, anziehendes Bild, das zum Teil durch einen Mechanismus in Bewegung gebracht und mit Lichtwirkungen ausgestattet werden kann. Während die Figuren und Häuser Handarbeiten der Thüringer Spielwarenindustrie sind, wurde die übrige Ausstattung der Krippe von den Ausstellern selbst verfertigt. Der Besuch der Ausstellung, die heute letztmals zugänglich ist, kann alt und jung nur empfohlen werden.

Die Einstellung der Arbeitsdienstwilligen

Die Hauptmeldestelle des Arbeitsganes 26 Württemberg teilt uns folgendes mit: Die Einstellung der Arbeitsdienstwilligen erfolgt noch bis zum 14. Dezember einschl. durch die Arbeitsämter. Ab 15. Dezember 1933 nehmen die Meldeämter ihre Tätigkeit auf und erfolgen die Einstellungen nur noch durch diese. Die Arbeitsdienstwilligen melden sich zuerst beim zuständigen Arbeitsamt. Dort erfahren sie, wohin sie sich zu wenden und welche Papiere sie mitzubringen haben. Dann gehen sie zum Rathaus, wo sie das Leumundszugnis erhalten. Leumundszugnisse für den alleinigen Gebrauch beim Arbeitsdienst sind gebührenfrei. Arbeitsdienstwillige, die sich in der ersten Monatshälfte melden und nicht sofort eingestellt werden, haben Aussicht, auf den folgenden Monatsferien eingestellt zu werden. Wer sich in der zweiten Monatshälfte meldet, läuft Gefahr, daß er erst am 1. des übernächsten Monats eingestellt wird.

Schützt die Vögel vor der Not des Winters!

Abfälle!

Wochenmarkt; lebhafter Verkehr. Frierend schlagen die Händler die Arme ineinander; die Frauen stampfen in den Holzschuhen das Pflaster. —

Ein kleiner Junge, nett angezogen, gepflegt, nicht armer Leute Kind, hat einen Sack in der Hand — und „spekuliert“. Sammelt vereinzelte verstreute Kartoffeln, achlos weggeworfen, schon etwas verkrüppelte Zitronen, Kohlblätter, kleine Kohlköpfe usw.

Ich frug den eifrig Beschäftigten, was er damit machen wolle. „Bei uns im Hinterhaus wohnt eine Mutti mit vier kleinen Jüngens. Und der ihr Papa ist weggegangen, schon lange und kommt nicht mehr wieder; und die Mutti geht stempeln. Das bringe ich zu denen immer hin.“ —

Für diese arme Frau wird jetzt gesorgt werden, das ist selbstverständlich. Aber dieser kleine Mann treibt noch eine kleine, anerkanntswerte Nebenwinterhilfe. Und, was fast noch wichtiger ist, er hat bereits im kindlichen Alter Hochachtung vor den Naturerzeugnissen seines Heimatbodens. Alle Achtung, kleiner Mann! In Dir steckt das Zeug, ein Nationalsozialist zu werden! hzd.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Das Barometer ist in langsamem Fallen begriffen, weil allmählich eine Westströmung sich geltend macht. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch zeitweilig bedecktes, so doch immer noch ziemlich frohliges Wetter zu erwarten.

Bad Teinach, 12. Dez. Am Sonntag, den 10. Dezember, hielt die Gefolgschaft 2/11/126 eine Wappenschildnagelung zugunsten des Winterhilfswerkes in Bad Teinach ab. Nach einem Marsche der stattlichen Abteilung durch die Straßen Teinachs begrüßten Bürgermeister Kaiser und Gefolgschaftsführer Burkhardt die trotz der Kälte zahlreich versammelten Einwohner und forderten sie alle auf, recht viele Nägel in den Schild einzuschlagen, denn jeder Nagel trage dazu bei, die Not der hungernden Volksgenossen zu lindern. Mit der Nagelung der Wappenschilde hat die deutsche Jugend erneut bewiesen, daß sie jederzeit hilfsbereit ist für ihre notleidenden Brüder. H—n.

Magold, 12. Dez. Hier fand eine Tagung sämtlicher Kreis- und Stabsmitglieder des Kreises Magold statt. Schulungsleiter Kubach sprach über das Bererungsgesetz, der Leiter der Gauführerschule, Mill, über Bevölkerungspolitik. Kreisleiter Lang kündigte für Anfang nächsten Jahres einen Kreiskongress an. — Der BDM hielt ebenfalls eine Führerinnenbesprechung ab, zu der die Obergauführerin Maria Schönberger erschienen war.

Magold, 12. Dez. Ende November führte die Schwäbische Spielschar unter Leitung von Hermann Mayer (Walingen) hier im Böwenaal das Salzburger große Welttheater von Hugo von Hofmannsthal auf. Zusammen mit der Musik von Th. Karl Schmid, die vom Orchester des Seminars und von der hiesigen SA-Kapelle wiedergegeben wurde, übte das Bühnenstück eine außerordentliche Wirkung aus. Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren in starker innerer Bewegung, die bis zur Erschütterung ging.

Stuttgart, 12. Dez. Anlässlich der Gründung eines Südwürttembergischen Verbands der Klempner und Installateure, die in diesen Tagen auf einer Versammlung der Führer und Obermeister der Installateure aus Württemberg, Baden und der Pfalz in Heidelberg vorgenommen wurde, wurde Handwerkskammerpräsident Dempel zum Landesverbandsführer bestellt.

Ulm, 12. Dez. Polizeidirektor Wilhelm Dreher, der jahrelang um die deutsche Arbeiterese gekämpft und gerungen hat, hat seine Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter aufs neue dadurch bewiesen, daß er Mitglied der Deutschen Arbeitsfront geworden ist.

Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 12. Dez. Für Aktien machte sich an der Börse eine freundliche Stimmung geltend, während das Interesse für festverzinsliche Werte nachließ.

Landesproduktbörse

Stuttgart, 12. Dez. Das Mehlgeschäft ist durch den strengen Frost und die Nähe des Weihnachtstages etwas lebhafter geworden. Infolgedessen ist die Nachfrage nach Weizen besser. Futtermittel sind nach wie vor knapp. Es



Mutter! Vater! denkt an die Kinder der Armen! Habt ihr nicht ein paar Kleidungsstücke unnütz im Schrank hängen? Sollte wirklich kein Schutzzeug unentbehrlich sein? Wenn ihr schon keine Kleidungsstücke übrig habt, dann gebt doch etwas vom Obstvorrat oder aus der Speisekammer als Weihnachtsgabe für die Armen. Die glücklichen Empfänger danken es euch tausendfältig.

notierten je 100 Kilo württ. Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kilo Festpreis 18,90 (am 5. Dez.: 19,00), Großhandelspreis waggonweise 18,90—19,30 (19,30), Roggen, Durchschnittsqualität 70 Kilo Festpreis 15,60 (15,80), Großhandelspreis waggonweise 16,50—17 (unv.), Braugerste 17 bis 18,75 (unv.), Futtergerste 16—16,50 (unv.), Hafer 13—13,50 (13—14), Wiesenheu lose 5—5,50 (unv.), Kleeheu lose 7—8 (7,50—8), drahtgepreßtes Stroh 1,70—2 (1,60—2), Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen 30,65—31,15 (30,75—31,25), Brotmehl 24,65—25,15 (24,75—25,25), Kleie 10,25—10,75 (10,50) Reichsmark.

Stuttgarter Schlachtvieh- und Fleischmarkt

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt 53 (unverkauft 8) Dhfen, 30 Bullen, 212 Jungbullen, 277 (2) Kühe, 519 (80) Färsen, 6 Fresser, 1288 Kälber, 2508 (130) Schweine, 9 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	12. 12. Pfg.	7. 12. Pfg.		12. 12. Pfg.	7. 12. Pfg.
Dhfen:			Kühe:		
ausgemästet . . .	27—29	—	fleischig	10—14	—
vollfleischig . . .	25—27	—	geringgenährte . .	7—10	—
fleischig	23—24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . .	26—28	—	beste Saugkälber	34—36	32—35
vollfleischig . . .	25—27	—	mittl. Mast- und		
fleischig	23—25	—	gute Saugkälber	28—31	26—30
Jungbullen:			geringe Kälber . .	24—27	23—25
ausgemästet . . .	30—32	—	Schweine:		
vollfleischig . . .	25—28	—	über 300 Pfd. . . .	51	52
fleischig	23—24	—	240—300 Pfd. . . .	49—50	50—51
geringgenährte . .	—	—	200—240 Pfd. . . .	48—49	49—51
Kühe:			160—200 Pfd. . . .	46—47	47—49
ausgemästet . . .	21—24	—	120—160 Pfd. . . .	44—45	—
vollfleischig . . .	15—18	—	unter 120 Pfd. . . .	—	—
			Sauen	36—44	—

Marktverkauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber mäßig, Schweine ruhig, Ueberstand. — Preise am Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Farrenfleisch 40—44 (50 bis 55), Rindfleisch Rindviertel fett 50—54 (50—55), mittel 43—47 (unv.), gering 38—42 (unv.), Rausfleisch 24—35 (unv.), Kälber mit Innereien 51—60 (50—60), Schweine 70—73 (unv.), Hammel 54—59 (54—48) Pfg.

Vorsicht bei der Beschädigung der Viehmärkte

Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Es ist eine alte Erfahrung, daß Viehmärkte vor Festtagen als besonders aufnahmefähig gehalten werden. Diese Aufnahmefähigkeit wird in der Regel überschätzt. Die Folge ist eine Ueberfüllung der Märkte und ein mehr oder weniger einschneidender Preissturz. Vor derartigen Verlusten kann jeder sich selbst schützen, indem er gleichmäßig Schlachtvieh zum Markt liefert. Die Preise lassen sich nur dann halten, wenn die Märkte gleichmäßig besetzt werden. Darum äußerste Vorsicht bei der Marktbesichtigung!

Holzverkäufe

Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswäldungen in den ersten 8 Tagen des Monats Dezember wurden für Nadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald, Fichten und Tannen 50—61, Föhren und Lärchen 50—72, Unterland F. und T. 55—63, F. und L. 50—67, Nordostland F. und T. 55—61, F. und L. 61,6, Schwab. Alb F. und T. 48 bis 55, Oberschwaben F. und T. 50—54, F. und L. 51 bis 65. Für Nadelholzstangen wurden 70—94 Prozent der Landesgrundpreise erzielt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zusatz kommen. Die Schriftlta.

Sendefolge des Südfunks

Stuttgart: Donnerstag, 14. Dezember

- 10.10: Romantische Musik (Schallplatten).
- 15.15: Geschichten von Tante Käse.
- 15.30: Jugendliebe. Vor 70 Jahren starb Christian Friedrich Hebbel. Eine Gedenkstunde.
- 16.30: Köln: Nachmittagskonzert. 1. Konzert auf zwei Flügeln. — 2. Kammermusik. — 3. Aus der deut. Gen. Oper.
- 18.00: Spanischer Sprachunterricht.
- 18.20: Konfessor Dr. Oskar Paret: Borgehischliche Kunde im Zeitalter des Aberglaubens.
- 18.45: Prof. Dr. Ludwig Schumann: Gobineau als Vorläufer der heutigen Rassenbewegung.
- 19.00: München: Stunde der Nation: Weihnachtliche Musik.
- 20.10: Frankfurt: Erzähler aus dem Rhein-Main-Gebiet.
- 20.45: Frankfurt: Hört auf den Klang der Föhren. Ständchen, der Liebsten und Schönen gespielt und gesungen.
- 22.45: Köln: Schallplatten.
- 23.00: Köln: Tanzmusik. Die Funftanzkapelle. Pfg.: Köln.
- 0.30: Köln: Nachtmusik.

Stuttgart: Freitag, 15. Dezember

- 10.10: Aus der Stadtkirche Bad Cannstatt: Orgelkonzert.
- 10.40: Alforden und Anophon (Schallplatten).
- 14.30: Schwäbische Anekdoten erzählt von Albert Hofe.
- 14.50: München: Wir feiern eine deutsche Dichterin. Solde Kurz zum 80. Geburtstag.
- 16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. Das Funforchester. Solist: Rich. Nibel (Tenor). Pfg.: Julius Schröder.
- 18.00: Köln: Englischer Sprachunterricht.
- 18.20: Köln: Warum Familienordnung?
- 18.45: Goldschmiedemeister Paula Sioh: Schmut im Rahmen deutscher Gesamtkultur.
- 19.00: Hamburg: Stunde der Nation: Niederdeutsche Stunde: Landschaft und Mensch. — Jungvolk in Niederdeutschland. Eine deutsche Abendmusik. Das Subfunforchester. Dir.: Ferdinand Trost und andere Solisten.
- 21.30: Der große Komödiant. Anekdotenfolge berühmter Bühnendarsteller. — 22.45: Frankfurt: Schallplatten.
- 23.00: Frankfurt: Nachtmusik. Ausf.: Das Funforchester. Pfg.: Dr. Reinhold Werten.
- 24.00: Frankfurt: Otto Rahn: Freund Humanus. (Zum 130. Todestag von Johann Gottfried Herder.)

Stuttgart: Samstag, 16. Dezember

- 10.10: Leicht und flott! (Schallplattenkonzert).
- 11.00: Mozart-Klavierspiel. Ge spielt von Gerh. Euden.
- 14.30: Frankfurt: Jugendliebe: Aus Eiern im Schwarzwald. (Sörbericht). — 15.15: Lernt morien!
- 15.30: Blumenstunde.
- 16.00: Nachmittagskonzert des Funforchesters. Pfg.: D. Senfert. Mitw.: Das Balalaika-Orchester Schürab.
- 18.00: Frankf.: Stimme der Grenze. — 18.20: Frankf.: Wochenchau.
- 18.35: A. Pfeffer: Vor- und Nachreformatorisches zwischen Nikolaustag und Weihnachtzeit.
- 19.00: Köln: Stunde der Nation: Beethoven in Bonn. Eine Sörfolge von Elie Pfaff.
- 20.10: Buer i. Westf.: Bunter Abend zum Besten der NS-Volkswohlfahrt. — 22.45: Schallplatten.
- 23.00: Der Himmel hängt voller Geigen. Eine bunte Folge älterer Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Nur wer opfert ist Sozialist!

Büchertisch

Neue Bücher von Karl Ludwig Kufmann. Im Weihnachts-schaufenster der Buchhandlung Häußler sind gegenwärtig außer dem bereits besprochenen Büchlein von Karl Lud-wig Kufmann zwei neue, an Umfang bescheidene, an In-halt aber gewichtige Bändchen ausgestellt: Die Reise nach Finnland und Melodien der Nacht. In letz-terem, einer Sammlung zarter Versgebilde, wird Hermann Hesse gleichsam noch einmal jung. Die Gedichte, die, von einer geschärften Furchung ausgehend, Natur und Menschen mit dem göttigen, zum Verstehen bereiten Sinn betrachten, zeugen von rastloser Arbeit eines zur Persönlichkeit streben-den Menschen. Die Dreiecke: Leben — Liebe — Tod bildet

den Kontrapunkt, um den ein bald schmerzhafter, bald frisch klingender Melodienstrang gewoben ist. Wie der Titel an-deutet, werden die heimlichen Geräusche der Nacht belauscht und eingefangen. Wie dieses Weben und Rauschen Erinne-rungen in einer Menschenbrust aufstößt, zum Nachdenken über letzte Zusammenhänge auffordert, Entschlüsse verwirft und Entschlüsse faßt, ist in das jeweils passende Sprach-gewand gefleht.

Die Eigenart der Formgebung Kufmanns tritt noch deut-licher in Erscheinung in der „Reise nach Finnland“. Ein Kurzroman, der in seiner andeutungshafter, konturverwisch-ten Art der Vorstellung den Leser auffordert, mitzudichten. In versäffelter Prosa, die jegliche Realistik abgeworfen hat und den Nachdruck auf ein Mystisches im Menschen legt, wird

das Schicksal zweier Menschen abgerollt. Ein Mann, ver-fürcht in Liebesglück, fährt, indem er sich in fremdem Land an ungewohnter Arbeit härtet und zur Liebe zu Heimat und Volk erwacht. — Die Lektüre der kühl hingeworfenen Stim-mungsakkorde setzt ein Eingestimmte voraus. Das Aus-füllen des Unausgesprochenen, das Abrunden einer Skizze zum Bildwerk bleibt dem Leser vorbehalten. Nüchternes Berggliedern wird den Gesamteindruck zerstören. Wer sich nicht darauf versteht, bei jähem Anfluten Eindrücke zu sammeln, Punkte zu einer Linie zu verbinden, wird von dieser Art Gestaltung unberührt bleiben. Wenn es aber ein geistiges Vergnügen bereitet, aus Silhouetten Menschen zu Ende zu formen, wird die „Reise nach Finnland“ auch zweimal machen, indem er sie zweimal liest. E.



Elektrizität
in jedem
Gerät.

Unver-
bindliche Beratung u.
Vorführung durch die
Elektroinstallateure
und den G.E.T.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Auf der Hagold ist eine

Eislaufbahn eröffnet.

Wo sie gefegt und instandgehalten wird, wird zur Bestreitung der Unkosten eine kleine Benützungsgelbst erhoben.

Calw, 12. Dezember 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Wir haben im Auftrag in Hirsau preiswert zu verkaufen

Ein zweistöckiges Wohnhaus



enthaltend zwei geräumige Dreizimmer-Wohnungen. Zum Haus gehört ein Garten von ca. 10 Ar, daran anschließend eine Baumwiese etwa 20 Ar, geeignet für Baupläge.

Calwer Bank e. G. m. b. H.

Kochen, Braten, heißes Wasser
Backen, Bügeln — was nur geht

wird auch Dir zur reinen Freude
mit elektrischem Gerät.

Eisbahn

Bärental, Hirsau

Die ganze Woche (auch Samstag
nachmittags und Sonntag)
von morgens 9 Uhr bis abends
23 Uhr geöffnet, nach Einbruch
der Dunkelheit beleuchtet.

Ski-Anzüge und -Hosen

für Herren, Frauen und Kinder
kaufen Sie preiswert bei

Friedr. Wetzel, Calw, Badstr. 15

Schöne moderne

Flanelle für Schlafanzüge

55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100 $\frac{1}{2}$ das Meter

Paul Ränckle am Markt, Calw

Mercklingen, den 11. Dezember 1933.

Todes-Anzeige

In tiefem Schmerz teilen wir Ver-wandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter treu-berzogter Vater, Bruder, Schwager, Schwie-gervater und Onkel

Wilhelm Geiger

Brauereibesitzer

heute früh $\frac{1}{9}$ Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 60 Jahren infolge einer Operation sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, 14. Dezember,
nachmittags 2 Uhr

Calw, den 12. Dezember 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise, die wir bei dem Heimgang unseres lieben, treubeforgten, sanft entschlafenen Vaters

Martin Weik

Geschäftsführer

erfahren durften, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere für die ehrenden Worte des Werkmeistervers eins, den Herren Ehrenträgern, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Michael Weik, Giltlingen.

Evang. Buchhandlung

Fernsprecher 489

empfiehlt Gesang-, Andachts-
und Predigtbücher, Bibeln, Kalender
und Lesebüchlein

Reiche Auswahl in der gesamten guten Literatur

Jugendbücher und -Schriften, Bilderbücher
Spiele, Krippen und Transparente
Wandspprüche, Bilder gerahmt und ungerahmt
Photo- und Schreibalben, Schreibmappen
Briefspapier, Füllfederhalter
Musikinstrumente und Zubehörteile.

Hirsau

Bei der kalten Witterung empfehle ich sämtliche

erstklassige Sorten Kohlen

und kann jedes Quantum sofort geliefert werden.

Karl Volz, Bäckerei u. Kohlenhandlung



Rundböden
13.-, 15.-, 17.-
Emalleherde
68.-, 72.-, 80.-
Gasbackherde
komb. Herde
Waschkessel
billigst
Chr.
J. Hartmann
Pforzheim
Bleichstraße 8
Ratenzahlung

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meist-bietend gegen bar versteigert
Donnerstag, 14. 12.,
9 Uhr in Dachtel: 220
Hühner, 1 Schreibstisch eichen;
ferner um 14 Uhr in Neu-weiler: 1 Buffet, 1 Kredenz,
je eichen. Zusammenkunft
je beim Rathaus.
Ger. Volz, Stelle.

Inseriert in der
Schwarzwaldwacht!

Baumkerzen
und moderner
Christbaumschmuck
Ritterdrogerie
E. Bernsdorff.



Hitler baut auf Helfst mit



**Kauft deutsche
Ware**

Jede Woche 1 X

Fische!

Heute eintreffend:

Rabliau
im ganzen Fisch
Pfd. 22 Pfg.
Rabliau-Filet
ohne Bauchlappen
Pfd. 38 Pfg.

Frische Bücklinge
Ostsee-Sprossen

Seibsteingeschnittenes
Sauerkraut
3 Pfd. 35 Pfg.
Rauhfleisch
ohne Rippen
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 64 Pfg.
Rippenspeer
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 45 Pfg.
Frankf. Würstchen
3 Paar 40 Pfg.
Mettwurst
 $\frac{1}{4}$ Pfd. 32 Pfg.
... und Rabatt

Pfannkuch

Alle Sorten

Baumkerzen Seifen- Geschenk- kartons

empfiehlt

Ch. Schlatterer
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer

Reilich

Diese Woche extra billig

schneeweißes
Fischfilet
Cabliou
Schellfisch
Bratenschellfische

Bad Liebenzell.

3- od. 4-Zimmer- Wohnung

gegenüber den Kuranlagen
auf 1. Januar oder später an
ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen: Eugen Proß,
Weierstraße 37.

Puppen

aller Art repariert
Friseur Odermatt

Christl. Verein Junger Männer Calw

Weihnachtsfeier



(zugleich)
Feier zum 70jährigen
Bestehen des Vereins)
am 3. Advent, 17. Dez., abends 7 Uhr
im Saal des Evang. Vereinshauses

Im Programm u. a.

„Propheten“ Spiel von Hanns Johst

Ansprache von Stadtpfarrerverweser Dipper

Montag, 18., abends 8 Uhr: Wiederholung des Spiels

Eintrittspreise: Für Erwachsene . . . 40 Pfg.

Für Kinder (nur Montags) 20 Pfg.

Karten im Vorverkauf bei Weber im Vereinshaus

Nr. 253

Bin unter
an das Fernsprechnetzt angeschlossen

Karl Gehring

Bäckerei und Milchstube
Lederstraße 50

Gute weiße Flanelle

einseitig geraucht, für warme Wäsche
80 cm breit, 50, 60, 65, 75, 80, 85, 90
100 Pfg. das Meter

Paul Ränckle e. m. b. H., Calw

Merket alle, Groß und Klein:
Weihnachtsgabe deutsch soll sein!



Die kluge deutsche Hausfrau kauft Back-Artikel für die Weihnachts-Bäckerei

im deutschen

Edeka-Geschäft

Mandeln neue süße, Pfd. 1.15, 1.05, -.95
Haselnußkerne neue Pfd. -.80
Kokosnuß geraspelt „ -.26
Citronat „ -.95
Orangat „ -.86
Sultaninen Pfd. -.60, -.48, -.35
Rosinen / Korinthen / Kranzfeigen
Kunsthonig Pfd. -.45
Weizenmehl 0 süddeutsche „ -.19
Weizenmehl 00 Mahlung „ -.22

Sand-, Grieß-, Staubbzucker - Gewürze
Margarine, deutsch. Schweineschmalz
allerfeinste Tafelbutter
empfehlen die

Edeka-Läden

Bad Liebenzell / Unterreichenbach

160 selbständige Edeka-Läden
in Pforzheim und Umgebung